

fil - de, wo des Le-bensStrom durch Pal-men fleusst; glänzend von der

*cresc.* *fp* *fp*

nähern Gottheit Strahle wandel-te durch Pa-radiseses - tha-le, won-ne-

*mf* *pp* *sf cresc.* *f* *p*

schauernd mein ent-schweb - ter Geist!

*cresc.* *f* *p* *pp*

46.

## Die Einsamkeit.

Mayrhofer.

Nachlass, Lfg. 32.

308. *Langsam.* „Gieb mir die

*fp* *cresc.* *f* *p* *fp*

Fül - le der Ein - - - sam - keit.“

*pp*

Im Thal, von Blüthen ü-ber-schneit, da ragt ein Dom, und ne-ben-bei in ho-hem Sti-le die Ab-

*pp legato*

tei: wie ihr Begründer, fromm und still, der Mü-den Ha-fen und A-syl, hier

*cresc. pp*

kühlt mit hei-liger Be-thau-ung, der nie ver-sie-genden Be-schau-ung, hier

kühlt mit hei-li-ger Be-thau-ung, der nie ver-sie-genden Be-schau-ung.

*Geschwind.*

*p*

Doch den fri-schen Jüngling quä-len selbst in gott-geweih-ten

Zel - len Bil - der, feu - riger verjüngt; undein wil -

- der Strom ent - springt, undein wil -

- der Strom ent - springt aus der Brust, die er um - dämmt,

und in einem Augenblick ist der Ru - he zartes Glück von den

Wel - len weg - geschwemmt.

*Langsam.* *pp*

*Geschwind.*

Gieb mir die Fül-le der Thä - tig - keit."

Menschen wimmeln weit und breit, Wa - genkreuzen

sich und stäu-ben, Käu - fersich um Lä - dentrei-ben, ro - thes

Gold und hel - ler Stein lockt die Zö - gernden hin - ein, ro - thes

Gold und hel - ler Stein lockt die Zö - gernden hin - ein,

*cresc.*

*cresc.*

und — Er — satz für Lan — des —

grü - ne bie - ten Mas - kenball und Büh - ne, und Er.

*Geschwinder.*  
satz für Landes-grüne bie - ten Maskenball und Bühne.



*Langsam.*

Doch in pran - genden Pa - lästen, bei der Freu - de lauten Festen, spriesstem-

por— der Schwer-muth Blu - me, senkt ihr Haupt zum Hei - lig - thu - me sei - ner

*cresc.*

Jugend Unschuld - lust, zu dem blau - en Hirten-land und der lich - ten Quel - le

*p* *pp*

Rand, zu dem blau - en Hir - tenland und der lich - ten Quelle Rand.

*ppp*

*Frisch.*

Ach! dass er hin - weg gemusst! „Gieb mir das Glück der Ge - sel - lig -

*Ziemlich geschwind.*

keit.“ Ge-

*mf*

nos-sen, freundlich an-gereicht der Tafel, stimmen Cho-rus an und e-benen die Felsenbahn, und

e - be-nen die Fel-senbahn! So geht's zum schönen Hügelkranz und

abwärts zu des Stromes Tanz, zum Hügelkranz und abwärts zu des Stromes Tanz, und

immer mehr, und immer mehr be-fe-stigt sich Neigung mit treu - - - er

*mf* *cresc.*

kräf-ti-ger Ver-zwei-gung.

*f* *p*

*Recit.*  
Doch, wenn die Zeitgenossen schieden, ist's ge-

*pp* *ppp*

*Recit.*  
than um sei-nen Frie-den.

*Langsam.*  
*pp*

Ihn — be-wegt der Sehn — sucht Schmerz, und — er schau - et

him-mel - wärts: das Ge - stirn — der Lie - - be strahlt. Lie - - be,



Lie - - beruft die lau - e Luft, Lie - - be, Lie - - be athmet Blu - men-

duft, und - sein Inn' - res Lie - - be halt!

*cresc.* *accelerando*

„Gieb mir die Fül-le der Se - - lig - - keit!“

*Langsam.* *ff*

Nun wan - delter in Trun - ken-heit an ih - rer Hand in

*pp*

schwei - genden Ge-sprächen, nun wan - delter an ih - rer Hand im

Bu - chengang, an weissen Bä - chen, und muss — er auch durch Wü - ste - nei - en, ihm

leuch - tet sü - sser Au - gen Schein; und in der feindlichsten Ver - wir - rung ver -

trau - - et er der hol - den Führung, und in der feindlichsten Verwir - rung ver -

trau - et er der hol - den Führung.

*Feurig.*

tr tr tr tr tr tr

*p cresc. f f*

Doch die

Sär-ge grosser Ahnen, Sieger-kronen, Sturmes-fahnen las-sen ihn nicht für-der

ruh'n: und er musse in Gleiches thun, und wie sie unsterblich sein, wie sie unsterblich sein.

Sieh, er steigt auf's ho-he Pferd, schwingt und prüft das blanke Schwert, rei-tet in die

Schlacht hin-ein.

*Recit.*  
„Gieb

*Sehr langsam.*

— mir die Fül-le der Düs-ter-keit! Da lie-gen siehm

Blu-te hin-gestreut, die Lip-pe starr, das Auge wild ge-bro-chen, die erst dem

Schrecken Trotz ge-spro-chen. Kein Va-ter kehrt den Sei-nen mehr und heim-wärts kehrt ein

an - - der Heer, und den-en Krieg das Theu-er-ste ge-nom-men, be-grü-ssen

nun mit schmerz-lichem Will-kom-men! So

däucht ihm des Va-ter-lan-des Wächter ein ergrimmt er Brüder-schlächter,

der der Freiheit e-del Gut düngt mit ro-them Men-schen-

blut. Und er flucht dem tol-len Ruhm,

*Etwas langsam.*  
und tau-schet lär-men-des Ge-wühl mit dem For-ste, grün und

kühl, mit dem Sied-ler-le-ben um, tauscht lär-men-des Ge-

wühl mit dem For-ste grün und kühl, mit dem Siedler-le-ben um.



*Langsam.*

„Gieb mir die Wei-he der Ein-sam-keit.“

Durch

dich - te Tan-nen-dunkel-heit — dringt Son - nenblick nur halb — und halb, und

fär - - bet Na - del - schich - ten falb.

Der Kuk - kuck ruft — aus Zweig - - geflecht an

grau - er Rin - de pickt \_\_\_\_ der Specht,

und don - - nernd ü - - ber Klip - pen-hem-munger-geht des Giess-bachs

küh - ne Strö - mung. Was erwünschte,

was erlieb - te, ihn erfreu - te, ihn betrüb - te, schwebt mit sanfter Schwärme.

rei wie im A - bend-roth vor - bei. Jüng - lings Sehnsucht, Ein - sam -

keit, — wird dem Grei - sen nun zu Theil, — und sein Le - ben

rauh — und steil — führ - te doch zur Se - lig -

keit, führ - - te doch zur Se - lig - keit!

*dimin.* *ppp*